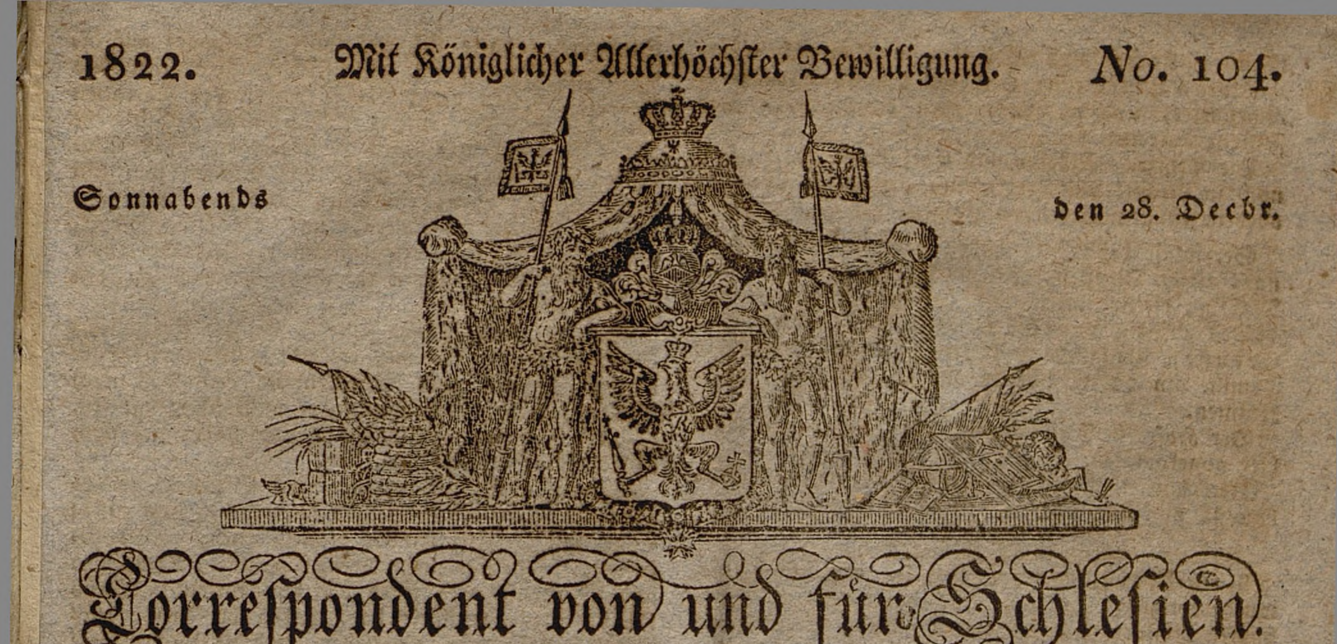
1822. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 104.

Sonnabends den 28. Decbr.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redacteur: E. Doench.)

An die Zeitungsleser.

Bei Ablauf des gegenwärtigen Vierteljahres werden die resp. Interessenten dieser Zeitung ersucht, ihre Bestellungen für das bevorstehende 1ste Quartal 1823 spätestens bis zum 31. d. M. dem unterzeichneten Postamte anzuzeigen. Wer sich indessen erst nach dem Anfang des neuen Vierteljahres meldet, hat es sich alsdann selbst beizumessen, wenn für den vollen Quartalpreis von 22½ Sgr. Cour. nicht alle früher erschienenen Nummern dieser Zeitung vollständig nachgeliefert werden können. — Für Auswärtige wird hier wiederholt: daß Bestellungen nicht anders als auf das volle Vierteljahr angenommen werden, das Abonnement auf einzelne Monate also nicht Statt finden kann. — Uebrigens sind alle Wohllöbl. Postämter und Postwärter-Aemter in den Königl. Preuß. Landen, bei denen man auf diese Zeitung abonniren kann, nach dem Höchst emanirten Zeitungs-Preis-Courant für das Jahr 1823 verpflichtet, diese Zeitung den Interessenten für 1 Rthlr. 3 Sgr. 9 Pf. quartaliter, incl. Stempel, nicht aber, wie in No. 102. des Correspondenten irrthümlich gesagt worden, für 1 Rthlr. Cour. quartaliter zu überlassen.

Liegnitz, den 24. December 1822. Königl. Preuß. Postamt. Balde.

Inland.

Berlin, den 24. December.

Nachrichten von der Reise Sr. Majestät des Königs.

Rom, den 10. December.

Des Königs Majestät haben am 7. d. M. Neapel verlassen und sind am 8. d. im erwünschten Wohlseyn hier angelangt. Der Aufenthalt Sr. Majestät in Neapel war unerwartet um mehrere Tage dadurch verlängert worden, daß die Schiffbrücke über den Garigliano durch den von Regengüssen sehr angeschwollenen Fluß zerstört worden war, und erst innerhalb zweier Tage wieder hergestellt werden konnte. Se. Majestät benutzten diesen Aufenthalt, um die übrigen Merkwürdigkeiten in und bei Neapel, namentlich den Lago d'Agnano, mit der Hundsgrotte, den Lago Fusano, die Königliche Gießerei in San Giorgio bei Portici, wo sich die erst kürzlich in Bronze gegossene Statüe König Carls 3. befindet, das Grabmahl Virgils ꝛc. in Augenschein zu nehmen.

Am 4. hatte eine große Wachtparade der Kaiserlich Oesterreichischen Truppen in Neapel vor Sr. Majestät Statt, und in Capua wurde am 5. in Sr. Majestät Gegenwart eine Uebung der Kaiserl. Oesterreichischen Raketen-Batterie ausgeführt.

Die Reise hieher ist ohne allen Unfall zurückgelegt woreen. Se. Majestät haben gestern mehrere Alter-

thümer, Kirchen und Gallerien in Augenschein genommen, heut Seiner Heiligkeit den Abschiedsbesuch abgestattet, und werden morgen die Rückreise über Florenz antreten.

Die Prinzen Wilhelm und Carl K. K. H. H. sind noch in Neapel zurückgeblieben, werden Sr. Majestät aber in einigen Tagen nachfolgen.

Se. Maj. der König haben dem Premier-Lieutenant außer Diensten, Friedrich v. Mühlheim auf Mahrin, die Kammerherrn-Würde zu ertheilen geruhet.

Des Prinzen und der Prinzessin Wilhelm von Preußen Königliche Hoheiten sind nebst Höchstdero Familie am 22. d. Abends aus Schlesien hier angekommen.

Der Hofrath Paasche ist als Courier von Rom hier angekommen.

Der Kaiserl. Russische General-Major v. Kisselew ist von hier nach Warschau abgegangen.

Deutschland.

Vom Main, den 17. Decbr. Am 28. Novbr. wurde der zweite Landtag des Herzogthums Hildburghausen eröffnet. Unter andern ist eine Postordnung und ein Gesetz gegen den Lotto-Unfug vorgeschlagen.

Mit dem Frankfurter Hause Goll hat der Landgraf von Hessen-Homburg, in Form einer Lotterie, ein Darlehn von einer halben Million Gulden geschlossen, welche Summe zur Abtragung der bisherigen Landesschulden verwendet werden soll. — Auf der Frankfurter Börse wurde nach Briefen aus Wien versichert, daß das neue österr. Anlehn nun doch zu Stande kommen dürfte. Die Unternehmer sollen die Häuser Rothschild in Frankfurt, Gaymüller in Wien und Parish in Hamburg seyn. Der Betrag wird zu 30 Millionen im 20 Guldenfuß, oder zu 36 Millionen im 24 Guldenfuß angegeben. Es sollen zu diesem Betrage neue Metallique-Obligationen ausgegeben werden. — Die Majorität der Frankfurter Theater-Aktionaire ist willens, das Schauspielhaus zu erweitern. Alle Aktionaire werden aufgefordert, zu erklären, ob sie dem neuen Bau beitreten, oder ihre Aktien aufgeben wollen.

Der Prinz August Napoleon von Leuchtenberg (Enkel des Königs von Baiern) ist zum Unter-Lieutenant im 6. Chevauxlegers-Regiment ernannt worden.

Dem Prinzen Carl von Baiern ist die nachgesuchte Entlassung als General-Commandant, mit Beibehaltung seines Regiments und Beförderung zum General der Cavallerie, ertheilt worden.

Bei dem kurhessischen, 7799 Mann starken Armeecorps, wovon 5679 M. das Bundescontingent ausmachen, sind 12 Generale, 4 Obersten, 18 Oberstlieutenants und 29 Majors angestellt.

Ueber den neulichen Unfug der Studenten in Jena erfährt man noch folgendes Nähere: „Ein Theil der Studirenden hatte sich des lauten Gesanges auf öffentlichen Straßen zu gegenseitigen Neckereien und Gespött zwischen verschiedenen feindseligen Partheien bedient, und der Senat suchte durch ein Verbot alles öffentlichen Singens zu begegnen. Viele Studenten vergaßen sich so weit, das Singen nun um so ärger zu treiben, ein ordentliches Trinkgelag auf offenem Markte zu halten, und als keine Zurücknahme des Verbots erfolgte, am 1. December durch Einwerfen von Fenstern rc. ihren Verdruß an den Tag zu legen."

Nach der Schafhauser Zeitung hat der französische Gesandte in der Schweiz erklärt: künftig werde er keinem Zuzüger nach Griechenland den Paß nach Marseille mehr visiren, wenn er nicht überzeugt sey, daß der Reisende wirklich die Absicht habe, sich nach Griechenland einzuschiffen.

Bei der am 22. November nach Griechenland abgegangenen Expedition besteht die Uniform aus einem Collet und Beinkleidern von grauem Tuch, roth passepollirt, Kappe mit einem Kreuz bezeichnet, Kamaschen und Mantel. Bis jedes der vier einzelnen Corps sich bedeutend verstärkt hat, haben die Lieutenants Unteroffiziersdienste zu versehen, und die Unteroffiziere treten in die Reihe der Freiwilligen. Mehrere Aerzte und Apotheker, welche zu spät ankamen, und viele Freiwillige, welche Schwierigkeiten gefunden hatten, werden (unter den Letzteren hauptsächlich Artilleristen), wie man glaubt, in wenigen Wochen folgen.

Frankfurt, den 17. December. Vorgestern hat das Banquierhaus Rothschild durch einen Courier sehr wichtige, und für die Aufrechthaltung des Friedensstandes zwischen Frankreich und Spanien sehr erfreuliche Nachrichten erhalten. Auch andere Banquierhäuser haben durch außerordentliche Gelegenheit angenehme Nachrichten in dieser Beziehung aus Paris bekommen.

Oesterreich.

Wien, den 17. December. Den neuesten Nachrichten aus Verona vom 12. zufolge, war die Abreise JJ. MM. unsers allergnädigsten Kaisers und der Kaiserin nach Venedig auf den 14. festgesetzt; am folgenden Tage wollten Se. Maj. der Kaiser von Rußland die Reise ebendahin antreten. Wie es heißt, werden Ihre Majestäten bis zum 22. Venedig mit Allerhöchst Ihrer Gegenwart beglücken. Die Rückreise Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin nach Wien erfolgt über Bassano, wo Ihre Majestäten am 23., und Trient, wo Allerhöchst dieselben am 24. zu übernachten und am heiligen Weihnachtstage zu verweilen gedenken. Am 26. geht die Reise bis Brixen und am 27. bis Innsbruck; dann nach einem zweitägigen Aufenthalte (28. und 29.) in dieser Hauptstadt Tyrols, am 30. bis St. Johann, am 31. bis Salzburg,

1. Januar bis Wels, am 2. bis Kemmelbach und am 3. wird diese Kaiserstadt das Glück haben, II. MM. wieder in Ihren Mauern zu empfangen. — Se. Majestät der Kaiser Alexander, nehmen auf Ihrer Rückreise denselben Weg bis Linz, von wo dann Allerhöchstdieselben die Straße über Budweis, Pilsen, Iglau rc. einschlagen, und am 13. Januar neuen (1. Januar alten) Styls in Warschau einzutreffen gedenken.

(Oesterr. Beob.)

Man will wissen, der Fürst Metternich werde mit der Staatskanzlei noch vor dem Kaiser Franz wieder hier eintreffen, wodurch sich denn das Gerücht von selbst widerlegt, daß nach dem Abgange der Monarchen von Verona ein Ministerialkongreß dort fortdauern und bis in das neue Jahr sich verlängern werde. Wie man versichert, sind alle Gegenstände des Congresses bereits abgethan, so daß das längere Zusammenbleiben der Minister unnütz erscheinen würde. An den König von Preußen, drr sich auf einer Reise nach Neapel befindet und über Florenz in der Mitte des Monats December wieder in Verona eintrifft, ist dem Vernehmen nach, die Einladung ergangen, den Rückweg aus Italien über Wien zu nehmen. Man behauptet, der König dürfte dieser Einladung zu Folge zwischen dem 23. und 26. Decbr. hier eintreffen. Einige wollen wissen, dessen Reiseroute von Wien nach Berlin sey bereits bestimmt. Nach derselben würde der König den Weg über Böhmen und Sachsen nehmen, den 29. Decbr. in Prag ankommen, den 30. in Töplitz, und nach zweien Rasttagen in diesem Bade die Reise über Dresden nach Potsdam fortsetzen. Was man von einem deutschen Congreß sagt, der sich in Kurzem in Wien versammeln dürfte, so beruht dies wohl bis jetzt nur auf Vermuthungen.

I t a l i e n.

(Vom 10. December.) Da der Herzog von Modena bereits von Verona in seine Staaten zurückgekehrt ist, und die Erzherzogin Marie Louise in einigen Tagen nach den ihrigen abreisen dürfte, so schließt man daraus, daß der Plan der Errichtung eines italienischen Bundes (nach dem Muster des deutschen Bundes) nicht so bald verwirklicht werden würde. König Ferdinand beider Sicilien war in Verona fast beständig unpäßlich, daher er wenig ins Publikum kam. Auch den König Felix von Sardinien sah man nur wenig. Der Kaiser von Oesterreich zahlte für seinen Hofstaat und die Staatskanzlei für die Wohnung monatlich 60,000 Gulden Conventionsmünze, der Kaiser von Rußland 10,000 Dukaten. Dieser Monarch wird seine Rückreise wieder durch Tyrol, aber über Trient machen. — Wie man von mehreren Seiten in Erfahrung brachte, war eine hohe fremde Person nicht ganz zufrieden mit dem Erfolge, den sie sich von dieser Reise und den Resultaten des Congresses versprochen hatte. — Der König von Preußen brachte nur kurze Zeit in Verona zu.

S p a n i e n.

Madrid, den 5. December. Gestern haben die Cortes die drei Artikel der Spezial-Commission über die Capitulation des General Palarea, mit dem Theile der Garde der sich in das königl. Landhaus (Casa del Campo) geworfen hatte, geschlossen, und dahin genehmigt, daß 1) allen, die sich in Folge derselben damals ergeben haben, die Capitulation gehalten wird; 2) auch allen, die sich in Folge der nachgefolgten Aufforderung des Generals gestellt haben und den Gardisten, die zu dem Bataillon in Vicalvaro gestoßen sind; 3) die übrigen sollen gerichtet werden, aber von Todesstrafe befreit bleiben.

In dem Landaburu-Klubb läßt man jetzt auch Kinder als Redner auftreten. Ein 8jähriger Schüler sprach neulich über gegenseitige Pflichten der Völker und Fürsten; besonders wurden die Worte: laßt uns den Rath hören, den ein Freund des Vaterlandes dem constitutionellen König der Spanier giebt, mit Beifall vernommen. Der portugiesische Gesandte war gegenwärtig.

F r a n k r e i c h.

Paris, den 11. Decbr. Die Quotidienne berichtet: daß die royalistischen Abgeordneten sich schon versammeln, und darüber berathschlagen, Hrn. Manuel als unwürdig von der Kammer auszuschließen.

Der Graf Pozzo di Borgo hatte am 6. seine erste Audienz beim Könige nach der Rückkehr von Verona.

Die Herzogin von Berry hat zu Ronny ein Hospital und zwei Schulen für Kinder beider Geschlechter errichtet, und mit vier Schwestern des heiligen Vincent de Paula und vier Brüdern der Schule des christlichen Glaubens besetzt.

Ein Bauer kaufte in Valenciennes einen großen eichenen Kasten, und fuhr damit nach seinem Dorfe. Da ihn unterweges der Wind am Tabackrauchen hinderte, setzte er sich in den Kasten, vergaß aber den Deckel fest zu machen. Dieser schlug zu, und der arme Schelm, der den Schlüssel in der Tasche hatte, fand sich, da das Schloß fest hielt, eingesperrt, und der brennende Zunder, der aus seiner Pfeife fiel, verletzte (vielleicht weil er die Kleider ergriff) ihm das Bein. Je mehr er schrie, je wackerer trabte sein Pferd fort, und ließ den Kasten tanzen, so daß er sich ängstigte, in einen der Bäche, durch die der Weg führte, abgeworfen zu werden. Nach vier Stunden langte das Pferd jedoch glücklich in der Heimath an. Die Bauerfrau sah sich vergebens nach ihrem Manne um, hörte aber ein dumpfes Geheul, ohne zu wissen woher es komme, erschrack jedoch noch mehr, als sie merkte, der Kasten heule. Endlich kamen die Nachbarn herbei, die anfangs zwar Zauberei im Spiele

glaubten, zuletzt jedoch den Schmidt holten und den Kasten eröffneten. Kaum konnte man in dem bleichen, geschundenen Wesen, das sich in dem Kasten mühsam regte, den rüstigen Bauer mehr erkennen.

Auf Martinique hat es im Mont=Carbés=Viertel einen Aufstand gegeben, dem mehrere Familien zum Opfer geworden sind. Funfzig Neger, die mit den Waffen in der Hand festgenommen wurden, sind erschossen worden. Am 19. Oktober war die Ruhe völlig hergestellt.

Erst den 28. November sind die Instruktionen an den französischen Gesandten und die drei Chargé d'affaires der großen Mächte in Madrid von Paris abgegangen. Sie enthalten die Bedingungen, unter welchen man die Verbindungen mit Spanien beibehalten will. Man muß erwarten, welche Wirkung die zu machenden Vorschläge hervorbringen werden auf Männer, die für ihre Person zu den verzweifeltsten Mitteln ihre Zuflucht nehmen müssen.

Der Abbé de la Mennais hat einen Artikel über die heilige Allianz im Drapeau blanc abdrucken lassen, worin er zu beweisen sucht, daß dieses Bündniß keinen Gehalt habe und nicht ausführbar seyn könne, bis die hohen Theilnehmer zu einer wirklichen Einheit im Glauben gelangt, d. h. römisch=katholisch geworden seyn würden. Er schließt mit den Worten: „Wenn die Revolution je ausstirbt, so kann es nur am Fuße des Kreuzes geschehen, das die Hand des obersten Pontifex in der Mitte des, seiner väterlichen Autorität unterworfenen Europa's aufrichten wird."

Nach dem Drapeau blanc hat die Königin von Portugal sich geweigert, den Eid auf die Constitution zu leisten, worüber gedachtes Blatt nachstehendes, zur Mittheilung ihm eingehändigte Schreiben liefert, welches der Kanzler Ihrer Maj. auf deren Befehl an den Präsidenten der Cortes erlassen haben soll: „Donna Carolina Joaquima, Königin von Portugal, meine Allerdurchlauchtigste Gebieterin, willigt nicht ein, den Eid auf die Verfassung abzulegen, aus Gründen, die in Ihrem Gewissen und in Ihrer Würde liegen. Sie würde lieber den Boden dieses unglücklichen Landes verlassen, als durch Ihren Eid Gesetzen beypflichten, die Ihre Maj. nicht verständig, ja nicht einmal schuldlos findet. Sie hofft, daß man Ihr alsdann Ihre Mitgift zurückstellen werde, damit Sie als königl. Person an einem sichern Orte, unter dem Schutz eines Ihrem Hause fremden Beistandes, in Frieden leben und sterben könne, mit Ihrer Religion, die Sie der Krone vorzieht, mit der wohlbekannten Redlichkeit Ihrer Majestät, die Sie bis an den Tod leiten wird. Auf Befehl Ihrer Allergläubigsten Majestät u. s. w." Unterschrift und Datum sind nicht angegeben. (Das Journal de Paris bemerkt, daß weder unmittelbare Briefe aus Lissabon, noch englische Blätter dieses Vorfalls erwähnen).

Im Miroir stand vor einiger Zeit ein Bericht eines nord=amerikanischen Reisenden, der im Jahre 5859 Frankreich besucht, noch einige Trümmer des Louvre entdeckt, und den Namen dieses königl. Schlosses von Lupus (Wolf) ableitet ꝛc. Das Zucht=Polizeigericht sprach den wegen dieses Aufsatzes angefochtenen Herausgeber frei; allein der k. Anwald appellirte und der Herausgeber ward vom k. Gerichtshofe zu 3 Monaten Haft und 1000 Fr. verurtheilt; ferner zu 5 Tagen Haft und 1000 Fr., wegen eines Aufsatzes gegen die Theater=Censur. Hr. Bayeux, Advokat des Königs, nannte bei dieser Gelegenheit die Censoren Freunde der Dichter, die solche Auswüchse der Werke vernichten, die der Ruhe des Staats schaden könnten. Sie leisteten Bürgschaft gegen die Unvorsichtigkeit mancher Schriftsteller, welche unsittliche Züge auf die Bühne bringen, oder revolutionaire, die bürgerl. Gesellschaft bedrohende Meinungen ausstreuen.

Wie gewöhnlich sprach der Bischof Frayssinous in seiner Antrittsrede zum Lobe seines Vorgängers in der Akademie, welches der berühmte taubstumme Lehrer Sicard war. Der König bezeugte dem Bischof sein Bedauern, daß er die Rede nicht habe anhören können, fügte jedoch hinzu: „Ich werde sie mit großem Vergnügen lesen, allein Sie wissen, was Aeschines vom Demosthenes sagt: Wie, wenn Du ihn erst gehört hättest."

Als neulich in der Gemeine Villemain (Seine und Marne) die neue Kirche geweiht wurde, ließen 43 Ehepaare, die während der Revolution ihre Verbindung bloß vor der Obrigkeit geschlossen hatten, sie auch durch die priesterliche Einsegnung heiligen. — Auf dem Jahrmarkt zu St. Cheley trank der Huissier Penthes ein Fläschchen Liqueur auf Einen Zug aus, und wettete um 12 Livres, daß er noch 2 Pfund starken Branntwein zu sich nehmen wolle. Er that es, schlief bald darauf ein, und erwachte nur auf einige Augenblicke wieder; alles Bemühen, ihn zu retten, war vergeblich. — Zwei Ehepaare sind in verschiedenen Gegenden wegen desselben Verbrechens zum Tode verurtheilt. Das eine Ehepaar hatte eine alte Frau ermordet, dem es eine Leibrente von 200 Fr., das andere seinen Onkel, dem es 500 Fr. Renten gegen Ueberlassung des Vermögens zu zahlen hatte, um sich die Ausgabe zu ersparen, ermordet.

Vor Kurzem ließ sich nicht weit von Varennes (Nieder=Charente) ein Wolf früh Morgens auf der Heerstraße sehen. Der erste, dem er begegnete, war ein Müller, den er wahrscheinlich zerrissen haben würde, wenn nicht hinzugekommene Menschen ihn gerettet hätten. Der Mann wurde halb todt in die Stadt getragen. Gleich darauf begegnete der Wolf drei Frauen, welche er dergestalt mißhandelte, daß die eine sogleich den Geist aufgab, und die beiden andern wiederum nur durch hinzugekommene Menschen gerettet wurden. Eine Stunde später begegnete er einem

Manne, dem er den Arm abriß. Am folgenden Tage wurde allgemeine Jagd auf ihn angestellt. Einer der Jäger schoß ihn mit der Kugel durch den Körper, aber der Wolf warf sich auf ihn, und riß ihm die ganze linke Hälfte des Gesichts aus. Er erhielt einen zweiten Schuß, von einem andern Jäger, aber der unglückliche Mann hatte dasselbe Schicksal. Vier Kugeln konnten das wüthende Thier erst zu Boden strecken. Die Wölfe sind für das südliche Frankreich besonders eine schreckliche Plage. Im verflossenen Jahre wurden im ganzen Königreich 1970 Wölfe erlegt, und doch hört man immer von ungeheuren Unglücksfällen.

(Vom 14.) Das Journal des Debats erklärt in einem neuen Aufsatz: „Die Beibehaltung des Friedens zwischen Frankreich und Spanien scheint heute gewiß. Wenn aber auch, fährt es fort, Frankreich dem unsichern Mittel der bewaffneten Zwischenkunft entsagt, wird es nichts destoweniger sich bestreben, einem Stande der Sachen ein Ende zu machen, der so sehr den Grundsätzen der Ordnung, des Friedens und der Civilisation, diesem beständigen Ziel der gegenwärtigen Politik und wahrhaft heiligen Gegenstande der großen Allianz der christl. Mächte, widerstrebt. Europa sey nicht durch Spaniens Kriegsmittel geschreckt, nicht gleichgültig gegen die Greuel der Revolution, die im Innern und in allen Theilen Spaniens wüthen, und also auch nicht, durch Unterstützung der Insurgenten der Grenz-Provinzen von einer auswärtigen Macht veranlaßt seyn können 2c. Es wird endlich geäußert: Man könnte eine Hispano-Amerikanische Conföderation unter einem Kaiser errichten, wenigstens einige Allianz-Tractaten mit allen diesen Staaten erlangen; und da glücklicher Weise Mexico und der größte Theil von Peru eben so sehr an den monarchischen Formen als an ihrer Unabhängigkeit halten, würde es wenigstens dort gelingen, zwei neue Thronen für Prinzen vom Bourbonischen Blute zu errichten. Würde Spanien dabei beharren, uns mit dem Lärm seiner Bürgerkriege zu beunruhigen, so würde Europa sich genöthigt sehen, es aus der Gemeinschaft der civilisirten Nationen auszuschließen, jedes diplomatische und sociale Verhältniß abzubrechen, seine Häfen der spanischen Flagge zu schließen, hingegen die in Amerika organisirten Staaten anzuerkennen; kurz, Spanien als ein barbarisches Land, dem Kaiserthum Marokko oder der Regentschaft von Algier gleich, anzusehen." Das Journal des Debats theilt auch einen Brief aus Verona vom 4. mit und sagt, es glaube auf die Wahrheit des Inhalts zählen zu können. Nach den mit der größten Sorgfalt über Piemont und Neapel geschöpften Nachrichten genießen beide Länder einer Ruhe, die künftig nichts stören wird. Sie können es also als entschieden ansehen, daß die österreichischen Truppen Piemont in drei Abtheilungen, am 1. Januar, am 1. April und am 1. Juli, räumen werden. In Neapel, wo der Aufstand länger gedauert hat, jedoch ohne tief zu wurzeln, werden die österreichischen Truppen beträchtlich vermindert, und Geldleistungen und Subsidien sogleich beträchtlich verringert werden.

Nach dem Friedensgerüchte sind die Fonds bedeutend gestiegen.

Gestern empfingen Se. Majestät den Herzog von Wellington in einer Privat-Audienz. Se. Herrlichkeit blieben eine halbe Stunde beim Könige.

Hr. Ouvrard ist aus Verona wieder hier angekommen, wahrscheinlich unverrichteter Sache.

Hr. Llorente, Verfasser der Geschichte der spanischen Inquisition und anderer Werke, ein bejahrter Mann, hat Befehl erhalten, Paris in 24 Stunden zu verlassen und einen Paß zur Rückkehr nach Spanien zu nehmen. Die Etoile schildert Hrn. Llorente als Verfasser mehrerer, allen Regierungen gefährlichen Schriften.

Als neulich ein Bataillon des 34sten Regiments in Beaune einmarschirte, entstand wegen Vertheilung der Quartierbillets Insubordination in der Voltigeurs-Compagnie. Der Bataillon-Chef ließ aber sogleich die Truppen Quarré schließen, kassirte die Compagnie im Namen des Königs und organisirte sie sodann wieder aufs neue. Mit diesem entschlossenen Verfahren war der Kriegsminister so sehr zufrieden, daß er den Bataillon-Chef zum Oberst-Lieutenant beförderte.

Nach der Gazette haben die Freiherren v. Rothschild in ihr Wappen das Motto aufgenommen: Concordia, industria et integritate (durch Eintracht, Fleiß und Redlichkeit). (Handel und Glück wäre auch ein passendes Motto gewesen; denn Handel und Glück, sagte einst ein Jude, [als er die Namen Händel und Gluck in dem Konzertsaale des abgebrannten Schauspielhauses zu Berlin erblickte] die machen Alles in der Welt).

Der General-Conseil des Mayenne-Departements will dem Prinzen Talmond ein Denkmahl errichten. Als dieser Vertheidiger der Sache des Königs in der Vendée, als Müller verkleidet, gefangen und von den republikanischen Richtern mit Fragen verhöhnt wurde, warf er die rothe Mütze, die man ihm aufgesetzt hatte, auf den Tisch, mit den Worten: „Ja, ich bin Prinz Talmond! Ich habe meine Pflicht gethan; treibt Euer Handwerk."

In dem Dorfe Coolscamp, bei Lille, feierten neulich zwei Eheleute, die über 90 Jahre alt sind, ihr 64jähriges Hochzeitsfest. Bei Tische waren noch drei Greise von 90, und zwanzig von 80 Jahren; dreizehn andere der Gemeine (??), die auch schon über 80 hinaus sind, konnten Krankheits 2c. wegen nicht erscheinen. Eine 90jährige Frau unterstützte die Jubelbraut. Alle diese Greise lebten meistens in Dürftigkeit.

Bei einer Feuersbrunst zu Marseille haben sich die deutschen Philhellenen außerordentlich beim Löschen ausgezeichnet.

Zu Marseille ist eine Correspondenz entdeckt worden, die über die Verschwörung, deren wegen Capitain Vallé zu Toulon hingerichtet wurde, neues Licht verbreitet. Mehrere Personen wurden verhaftet.

Perpignan, den 4. December. Die Ueberreste der Regentschaft von Urgel, Puycerda, Llivia, sind mit der fahrenden Post hier angekommen. Gleich nach ihrer Ankunft machten der Marq. Mata-Florida und Hr. Ortaffa, dem Präsidenten einen Besuch in großer Uniform; die Schildwache machte ihnen die Honneurs. Noch ist eine große Menge Glaubens-Spanier, Mönche und Soldaten von allen Graden hier angelangt; die Reiter machen besonders eine schlechte Figur auf elenden Pferden ohne Stiefel und Sporen. Die meisten Soldaten der Glaubens-Armee sind übrigens Kinder oder alte Leute; nur wenige gehören dem rüstigen Mannsalter an. Im Ganzen ist die Mannschaft von allem entblößt und wahre Descamisados, so daß die französischen Behörden große Ausgaben haben, um sie mit den nöthigen Bedürfnissen zu versehen. Anfangs erhielt jeder Flüchtling 25 Franken Reisegelder, da aber die Zahl zu sehr anwächst, hat man die Summe auf die Hälfte herabgesetzt. An Unterstützung erhält ein Minister 2400 Fr., ein General oder Prälat 1800, ein Subaltern-Offizier oder Priester 600; die gemeinen Soldaten täglich einen viertel Fr. und eine Brotration. Ueberhaupt rechnet man: daß an Truppen zwei Kolonnen, 1400 und 1100 Mann stark über die Grenze gekommen. General Eroles, der früher schon ein Auge eingebüßt, hat bei dem Zuge über das mit Schnee bedeckte Gebirge das Gehör verloren. Das Fort Urgel soll sich nach einigen noch halten, nach andern von der Besatzung, der Mina einen Ausweg gelassen hatte, geräumt worden seyn. Mehrere Royalisten, die den Konstitutionellen in die Hände gefallen, unter andern ein Mann, der Pferde für die Reiterei ausgehoben hatte, wurde erschossen. — Die Schwester eines Deputirten vom Ober-Garonne-Departement hat allen nach Toulouse geflüchteten spanischen Mönchen, besonders aber den Kapuzinern, die die meisten sind, ein sehr großes Haus auf Ein Jahr eingeräumt.

Großbritannien.

London, den 7. December. Aus Dover wird gemeldet, daß am 5. Abends ein erschrecklicher Orkan gewüthet habe. Das Dampfboot, welches am 5. d. von Calais abging, hat die ganze Nacht des 6. auf der See herumgetrieben, ist aber gestern Abend nach dem Sturme ohne Schaden zu Ramsgate angekommen.

In der Capstadt ist ein gewisser Gebhart, Sohn des Predigers daselbst, für die Ermordung eines Sklaven, zum Tode verurtheilt worden. Er hatte den Sklaven auf eine höchst unmenschliche Weise gezüchtigt, und auf diese Art den Tod desselben herbeigeführt.

(Vom 10.) Nachrichten aus Paris zufolge will es scheinen, als wenn der Einfluß der gemäßigten Parthei des Herrn v. Villèle fortwährend zunimmt. Man ist in gespannter Erwartung der Rückantwort von Madrid, auf die dahin erlassenen Vorstellungen.

Der Courier sagt: „Man kann annehmen, daß unser Minister Canning sowohl durch seinen persönlichen Charakter als mit seinen Talenten zur Beibehaltung des Friedens mitwirken, und im Fall der Krieg unvermeidlich wäre, wenigstens die strengste Neutralität beobachten wird. — In Paris finden noch weitere Verhandlungen wegen der spanischen Angelegenheiten Statt."

Es ist ein Franzose hier angekommen, um 200,000 Fr. im Ankauf von Jagdhunden für den jetzigen Prinzen von Condé anzulegen. (Der Herzog von Bourbon macht, so viel man weiß, von dem durch den Tod seines Vaters ihm zugefallenen Titel Condé keinen Gebrauch).

Nordamerika.

Ueber den Antrag des Präsidenten Boyer, daß Nord-Amerika die Unabhängigkeit von Hayti anerkennen soll, sagt die National-Gazette: „Es würde sehr abstechen, wenn unsere Bundesregierung mit einem Gemeinwesen von Schwarzen, die durch Mord und Verjagung ihrer Herren frei geworden sind, Gesandte und Höflichkeiten wechseln, und Gleichheit politischen Ranges und Zustandes anerkennen wollte, während mehrere unserer Staaten-Regierungen beschäftigt sind, einen andern Negerverein (in Süd-Carolina) zu decimiren, wegen des Wagstücks, dasselbe, was jene ausgeführt, durch dieselben Mittel zu Stande zu bringen. Es ist hinlänglich, daß wir einen unbeschränkten Handel mit Hayti fortsetzen, und möchten wir lieber selbst diesen aufopfern, ehe wir einen großen Theil der Union noch größerer heimischen Gefahr bloßstellen."

Gegen die Engländer spricht sich die Baltimore deutsche Zeitung sehr kräftig aus: „Sie schicken Waaren herein, welche genau nach den Mustern der amerikanischen gemacht und eben so gezeichnet sind, und geben sie so wohlfeil, und nach Gelegenheit auch noch wohlfeiler, als die amerikanischen; wobei sie freilich anfänglich Verlust haben, aber sie verderben doch dadurch die amerikanischen Manufakturen und nöthigen die Manufakturisten, sich auf den Ackerbau zu legen, und so wird den Bauern und Manufakturisten ihr Handwerk verdorben. Wir müssen suchen, Leute in den Congreß zu bekommen, welche entschieden für die Beschützung der Betriebsamkeit unsers Landes sind, und lieber den Amerikanern als den Engländern einen Bissen Brod gönnen."

Türkei und Griechenland.

Triest, den 8. December. Briefe aus Ydra vom 19. November melden den feierlichen Empfang, wel-

cher den Ephoren von Ipsara, die auf einem englischen Paketboot ankamen, unter Glockengeläute und Kanonendonner daselbst zu Theil wurde, und enthalten überdies folgenden officiellen Bericht: Nachdem wir erfahren, daß die türkische Flotte widriger Winde halber bei Tenedos geankert, rüsteten wir zwei Brander aus, welche in Begleitung von zwei andern Schiffen am 27. Oktober (8. November) von hier ausliefen, und troz der türkischen Wachtschiffe bei Troja, Tenedos gegenüber, wo die türkischen Linienschiffe lagen, ankamen. Von da aus richteten sie bei Nachtzeit einen der Brander gegen das eine Linienschiff, welches, wie sie nachher erfuhren, das des neuen Kapudan Pascha war, und mit seiner ganzen Besatzung verbrannte. Der zweite Brander wurde gegen ein anderes Linienschiff gerichtet, dieses aber, durch die Nothschüsse des ersten gewarnt, kappte die Ankertaue und wich dem Brander aus, der nun Verwirrung unter die übrigen Schiffe brachte. Die Helden der beiden Brander sind seit sechs Tagen zurück. — Schiffe, die aus Konstantinopel hieher kamen, melden, daß der Großsultan seinen Günstling Halet Efendi und den Berber Baschi habe köpfen lassen. Im Vorbeifahren bei Tenedos erblickten diese Schiffe das Meer mit Trümmern von gescheiterten feindlichen Schiffen bedeckt, daher wir von hier aus mehrere Kriegsschiffe dahin abgesendet. (Unterz.) Die Ephoren von Ipsara." Ein Schreiben aus Triest fügt hinzu: Als die Nachricht von des Kapudan Pascha's Schicksal nach Smyrna gelangt sey, hätten die Türken sich überall auf die Knie geworfen, und die Hülfe des Allmächtigen und seines Propheten angerufen. — Der hier angekommene östreichsche Capitain Berberovich hatte in See von einem zu Ende des November aus Konstantinopel abgegangenen östreichschen Schiffer erfahren, daß man in dieser Hauptstadt von der Verbrennung des Admiralschiffes bereits unterrichtet war. Ein Theil des türkischen Geschwaders befand sich im Kanal von Konstantinopel, und war einem zweiten Versuch der Griechen glücklich entgangen. Diese hatten sich durch die beiden ersten Batterien der Dardanellen gewagt, aber ihren Brander wegen der Strömung und Windstille nicht recht anbringen können, ihn daher verlassen und sich auf ihre Lancia (Eilboote) geflüchtet. — Zwei englische Schiffe, welche der Pascha von Smyrna nach Napoli di Romania senden wollte, wurden von Griechen angehalten, dem Eigenthümer jedoch die Fracht vergütet. Als neulich die österreichsche Eskadre in Smyrna lag, bewirkte der General Paulucci bei dem Pascha die Entlassung des Capitains eines russischen Handelsschiffes, der wegen einer falschen Anklage mit einem Theil seiner Leute gefangen gehalten wurde. — Auch der Pascha von Acre hat sich gegen die Pforte empört, und wird jetzt vom Pascha von Damaskus, doch nur mit Cavallerie, eingeschlossen gehalten.

Ein türkisches Schiff, das sammt der Ladung ganz türkisches Eigenthum war, kam vor etlichen Monaten in die Donau, um Getreide zu laden. Der Capitain starb auf der Rückreise nach Konstantinopel. Das Schiffsvolk, lauter Griechen, fürchtete die Folgen hievon und beschloß demnach, das beschädigte Schiff nach Odessa zu führen. Dort ließ es die russische Regierung auf ihre Kosten in den besten Zustand sezzen und mit neuem Schiffsvolk versehen, indem die Griechen, aus Furcht, man möchte sie wegen des Todes des Capitains zur Verantwortung ziehen, nicht mehr auf dem Schiffe dienen wollten. So schickte die russische Regierung dieses Schiff nach Konstantinopel zurück.

Vermischte Nachrichten.

Briefen aus Brody zufolge sind für die Verproviantirung der russischen Armeen im Süden und Westen neue Lieferungs-Kontrakte abgeschlossen worden.

Der Banquier Rothschild aus Frankfurt am Main hat bekanntlich so viel baares Geld zur Disposition der in Verona versammelten hohen Häupter dorthin gesandt, daß alle übrigen Banquiers aus Wien, Venedig u. s. w., die eine ähnliche Spekulation gemacht hatten, ihre Gelder wieder nach Hause senden mußten. Wegen dieser Vorsorge des Hrn. v. Rothschild ist ein Kupferstich erschienen, auf welchem dieser Banquier abgebildet ist, wie er in ein Zimmer, mit vornehmen Personen angefüllt, tritt. Aus seinem Munde gehen die Worte: Seyd umschlungen Millionen!

Der Orden von la Trappe besitzt gegenwärtig zwei merkwürdige ehemalige militairische Mitglieder. Der erste ist der Baron von Geramb, Kämmerer des Kaisers von Oesterreich, der während der Feldzüge von 1805 und 1806 mit Auszeichnung diente und nachher den auf der Insel Leon versammelten Cortes seine Dienste anbot. Hierauf wurde er von Bonaparte verhaftet, bis der Einzug der Alliirten in Paris seiner Gefangenschaft ein Ende machte. Gegenwärtig befindet er sich in dem Trappisten-Kloster bei Laval. Der zweite ist der bekannte spanische Trappist.

Lucian, der einzige von Napoleons Brüdern, welchen der Flitter eines falschen Glücks nicht verführte, das wahre zu opfern, lebte bei einem großen Vermögen sehr ökonomisch. Als sich jemand darüber wunderte, sagte er: Belisar mußte betteln, König Lear sich in den schottischen Wäldern verstecken, und der Tyrann von Syrakus in Korinth Schule halten. Ich fürchte, es könnten dereinst vier Könige, ihre Kronen im Felleisen verbergend, zu mir ihre Zuflucht nehmen.

Als der erste Versuch in seiner Art verdient es angeführt zu werden, daß eine Jacht in diesem Jahre die Reise von Kopenhagen nach Westindien gemacht, und heftiger Stürme ungeachtet, glücklich wieder zu-

rückgekehrt ist; bisher waren Galeassen die kleinsten Schiffe, welche die Fahrt übers Atlantische Meer unternahmen. (Sollte manches der Schiffe, die zur Entdeckung der neuen Welt mitwirkten, wohl größer als die Jacht gewesen seyn?)

Vaterländische Chronik.

Am 4. August d. J. hat der Stadt-Wundarzt Petruschky in Medzibor zwei dasige vierjährige Knaben, welche sich durch den Genuß der Saamenkörner des Bilsenkrauts (Hyosciamus niger Linn.) zufällig vergiftet hatten, und bei denen sich die narkotischen Wirkungen dieser Giftpflanze schon in hohem Grade äußerten, durch die baldige Anwendung einer Auflösung des schwefelsauren Zinks, wodurch eine Menge der genossenen Saamenkörnchen ausgebrochen wurden, und durch beharrliche Anwendung der andern, sowohl äußerlichen als innern, dem Zweck entsprechenden Mittel, glücklich gerettet.

Zu Steinau wurden am 4. December die beiden neuen Schulhäuser der evangelischen und katholischen Elementarschulen festlich eingeweiht.

Danksagung.

Durch den menschenfreundlichen Sinn mehrerer Bewohner unserer Stadt sind am verflossenen Weihnachts-heiligen Abend 243 arme Schulkinder der Stadt und Vorstädte mit Kleidungsstücken verschiedener Art betheilt worden, damit auch diesen armen Kleinen das Fest zu einem wahren Kinder- und Freudenfeste werden möchte.

Im Namen der Beschenkten sagen die Lehrer der städtischen und vorstädtischen Elementar-Schulen den Wohlthätern den herzlichsten Dank.

Bekanntmachungen.

Avertissement. Zur Anmeldung der Ansprüche etwaniger unbekannten Realprätendenten an die sub Nro. 585. hieselbst belegenen, aus dem Testament der verwittweten Handelsfrau Caroline verwittwet gewesene Posamentier Hentschel, zuletzt verwittweten Speer geborne Wengler, dem hiesigen Buchbindermeister Johann Carl Eckert zugefallene Sonnenbaude, rücksichtlich deren der Besitztitel gegenwärtig für die Erben des Posamentier Johann Gottlieb Hentschel vigore Decreti vom 1. December eingetragen ist, haben wir einen Termin auf den 28. Januar 1823 Vormittags um 11 Uhr vor dem ernannten Deputirten Herrn Land- und Stadtgerichts-Assesser Arnd anberaumt.

Es werden daher alle diejenigen unbekannten Realprätendenten, welche einen Titel zum Besitze des Grundstücks oder sonst ein gegründetes Realrecht an dasselbe zu haben vermeinen, hiedurch vorgeladen, gedachten Tages zur bestimmten Stunde vor dem ernannten Deputirten auf dem hiesigen Königlichen Land- und Stadt-Gericht in Person oder durch gehörig legitimirte und mit Information versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien aus denen für den Fall der Unbekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien Feige, Wenzel und Roeßler vorgeschlagen werden, zu erscheinen, alle für ihn sprechende Legitimations-Urkunden und Beweismittel mit zur Stelle zu bringen und anzugeben, worin ihre Ansprüche bestehen und worauf sich dieselben gründen.

Sollten dieselben außenbleiben, so werden sie in Gemäßheit §. 102. Tit. 51. Thl. I. der Allgemeinen Gerichts-Ordnung mit ihren etwanigen Real-Ansprüchen auf das Grundstück präcludirt, und es wird ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden.

Liegnitz, den 2. November 1822.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Anzeige. Ein schönes, klares Stettiner Herbst-Doppelbier ist, von heute an, im städtischen Rathskeller, die große Flasche zu 4 Gr. Cour., zu haben. Das Getränk wird sich selbst empfehlen, darum habe ich blos diese Anzeige dem geehrten Publiko widmen wollen. Liegnitz, den 27. December 1822.

Scholz, Rathskeller-Pächter.

Geld-Cours von Breslau.

vom 24. Decbr. 1822.

		Pr. Courant.	
		Briefe	Geld
Stück	Holl. Rand-Ducaten -	—	$96\frac{1}{2}$
dito	Kaiserl. dito - - - -	—	$96\frac{1}{2}$
100 Rt.	Friedrichsd'or - - - - -	$14\frac{2}{3}$	—
dito	Conventions-Geld - -	—	—
dito	Münze - - - - - - -	—	$175\frac{1}{2}$
dito	Banco-Obligations pt. -	$81\frac{2}{3}$	—
dito	Staats-Schuld-Scheine -	$73\frac{1}{4}$	—
dito	Holl. Anleihe-Obligat. -	—	—
dito	Lieferungs-Scheine - -	—	—
dito	Tresorscheine - - - -	—	100
150 Fl.	WienerEinlösungs-Scheine	$42\frac{1}{6}$	—
	Pfandbriefe v. 1000 Rt.	$100\frac{1}{2}$	—
	dito v. 500 Rt. - - -	$100\frac{2}{3}$	—
	dito v. 100 Rt. - - -	—	—

Marktpreise des Getreides zu Liegnitz,

den 27. December 1822.

d. Preuß Schfl.	Höchster Preis.			Mittler Pr.			Niedrigster Pr.		
	Rtlr.	sgr.	d'r.	Rtlr.	sgr.	d'r.	Rtlr.	sgr.	d'r.
Back-Weizen	2	1	8	2	—	—	1	28	$3\frac{1}{7}$
Roggen . .	2	1	—	2	—	$6\frac{6}{7}$	2	—	—
Gerste . .	1	18	$6\frac{6}{7}$	1	18	—	1	16	$10\frac{5}{7}$
Hafer .	1	6	$6\frac{6}{7}$	1	6	—	1	3	$10\frac{2}{7}$

(Die Preise sind in Münz-Courant.)